

## Thailand & Kambodscha 2013

Unsere Reise startete in Bangkok, das Endziel war ebenfalls Bangkok. Für unsere kleine Rundreise stand aber auch Kambodscha auf dem Plan. Mit diesem Dokument konnte man uns verfolgen! ☺



### Flüge

|                                |   |
|--------------------------------|---|
| <b>Hinflug</b> 05./06.11.2013  | 19:45 Uhr, Berlin-TXL, Tyrolean Airways, OS 276 |
| nach Bangkok                   | 23:20 Uhr, Wien, Tyrolean Airways, OS 25        |
| <b>Rückflug</b> 25./26.11.2013 | 23:55 Uhr, Bangkok, Tyrolean Airways, OS 26     |
| von Bangkok                    | 07:15 Uhr, Wien, Tyrolean Airways, OS 271       |

### Länder und Währungen

|                                |  |
|--------------------------------|--|
| <b>Thailand</b> , Bangkok      | Währung: 1 € = 41 THB (Thai-Baht)            |
| <b>Kambodscha</b> , Phnom Penh | Währung: 1 € = 5500 Riel, (US\$ auch üblich) |

Unser Reisebericht**05.11.2013 – Anreise**

Berlin, Deutschland

Wir machen uns gegen 18 Uhr auf den Weg zum Flughafen Tegel. Der 109er Bus lässt etwas auf sich warten, aber wir haben genug Zeit. Für unseren ersten Flug nach Wien müssen wir zu Schalter A14. Jule will gleich mit voller Montur durch die Sicherheitskontrolle – ein typisches Verhalten von EasyJet-Kunden, die sonst nur mit Handgepäck reisen! ☺

Ein Zubringerbus bringt uns zum A320, und bald heben wir ab Richtung Wien. Als Snack gibt es nur einen Schokoriegel und zwei Getränke. Nach etwa einer Stunde sind wir am Wiener Flughafen. Wir haben etwas Zeit und setzen uns ins „Henry – the art of living“.



Warten auf das Boarding in TXL



Zwischenstopp im „Henry“ an Flughafen Wien

Gegen 22:15 Uhr begeben wir uns zum Gate G03. Dort können wir nach etwas Wartezeit in unsere Boeing-777 einsteigen. Wir haben eine Zweiergruppe von Plätzen in der vorletzten Reihe. Zweiergruppen gibt es nur hinten, denn der Flieger ist hier etwas schmaler. Die Beinfreiheit ist jedoch eine Katastrophe, selbst Jule fühlt sich eingezwängt.

Wir schauen uns den Film „White House Down“ an und genießen ein recht leckeres Abendbrot, bevor wir versuchen zu schlafen. Gute Nacht und Good bye Europe!

**06.11.2013 – Ankunft in Thailand**

Bangkok, Thailand

Gegen 12 Uhr Bangkok Time (Berlin+6h) kommen wir allmählich zu uns. Wirklich tief geschlafen haben wir jedoch nicht, denn es ist einfach zu wenig Platz. Richtig wach sind wir dann bei folgender Durchsage: Wir suchen einen Arzt, bitte melden Sie sich! Wahrscheinlich müssen bei jemandem Beine und Vordersitz operativ getrennt werden.

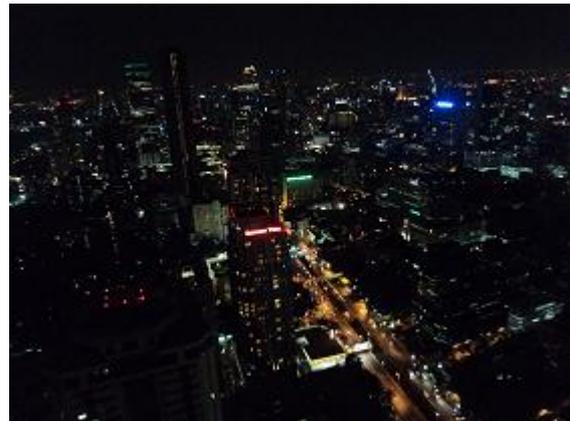
Bald gibt es einen Tomaten-Käse-Toast zum Frühstück, und gegen 15 Uhr landen wir butterweich in Bangkok. Hier herrschen 33 Grad bei leichter Bewölkung. Die Passkontrolle zur Einreise verläuft ziemlich fix. Den erhofften Expressbus scheint es nicht mehr zu geben, und so nehmen wir die Bahn. Zunächst geht es mit der „City Line“ bis Station Phaya Thai, und dann mit dem „Sky Train“ – mit einmal umsteigen in Siam – bis zur Station Surasak. Von hier

sind es nur noch ein paar Minuten Fußweg bis zu unserem Hotel "Sathorn Saint View". Wir beziehen Zimmer 406 und duschen endlich mal wieder.

Anschließend geht es hinunter ins Hotelrestaurant, um Abendbrot zu essen. Wir bestellen Schrimps mit Gemüse und Reis. Die zwei dazu bestellten Flaschen Chang-Bier schaffen wir nicht ganz. Es sind jeweils > 0,5 Liter bei 6,4%. Jetzt ziehen wir uns um und laufen zu einer etwa 2 km entfernten Sky-Bar namens „Banyan Tree“. Von dort haben wir einen herrlichen Blick über die nächtliche Skyline von Bangkok.



Außenansicht unseres Hotels „Sathorn View“



Blick von der Sky-Bar „Banyan Tree“

Nach 1-2 Drinks machen wir uns wieder auf den Heimweg. Als wir unten an der Straße sind, fängt es heftig an zu regnen. Daher nehmen wir ein Tuktuk, welches uns ziemlich fix zurück zum Hotel bringt. Wir sind inzwischen schon recht müde und landen gegen 23 Uhr im Bett.

## 07.11.2013 – Unterwegs in Bangkok

Bangkok, Thailand

Eigentlich hatten wir uns vorgenommen um 7 Uhr aufzustehen. Aber wir mussten wohl etwas Schlaf nachholen und erheben uns erst kurz vor halb zehn. Unten im Hotelrestaurant gibt es ein leckeres Frühstück, bevor es dann los geht zum Sightseeing.

Mit dem Sky-Train geht es zur Station Saphan Taksim, von dort mit einem Longtail-Boot auf dem Chao-Phraya-River weiter bis zur Tempelanlage „Wat Po“ (frei übersetzt: Was für n'Ar..! :-D Ne Scherz). Dort befindet sich Thailands größte Ansammlung von Buddhas. Der Größte von ihnen liegt in einem extra Tempel und ist 46m lang. Mit der Fähre setzen wir über zur anderen Seite des Flusses. Hier genehmigen wir uns Kaffee und Eis in einem Park-Café bevor wir zum Wat Arun, dem Tempel der Morgenröte aufbrechen.

Einen 82m hohen Tempel kann man ein Stück besteigen, über extrem steile Treppen. Dies tun wir und können so noch ein paar schöne Bilder aus einer anderen Perspektive schießen. Nach der Besichtigung geht es mit der Fähre wieder zurück auf die andere Seite.

Es ist mittlerweile 15 Uhr und Zeit für ein Mittagessen in der Straßenküche mit Blick auf den Fluss. Andi gewinnt die Gunst der Chefköchin und bekommt eine Extraportion Reis & Hühnchen geschenkt. Zum Glück, denn die kleinen Thaiportionen taugen für ihn gerade mal für den hohlen Zahn. ;-)



Buddhas in der Tempelanlage Wat Pho



Hier ein satter Buddha in Wat Arun - nur Andi hat Hunger



Jule steigt auf – Tempelanlage Wat Arun



Mittag in einer Straßenküche am Chao-Praya-River

Nach dem Essen nehmen wir ein Boot Richtung Chinatown. Hier schlendern wir durch Straßen & Gassen in denen man alles kaufen kann, was man sich so vorstellt. Schließlich erreichen wir den Bahnhof Hualamphong. Ziel ist es, ein Zugticket für unsere Fahrt nach Kambodscha zu kaufen. Wir lassen uns überzeugen und nehmen stattdessen ein Minibusticket. Abfahrt ist morgen früh 7 Uhr.

Nun geht es mit Metro & Sky Train zurück ins Hotel. Hier entspannen wir auf der Dachterrasse und springen bei Einbruch der Dunkelheit noch in den Pool, mit Blick auf die Wolkenkratzer. Anschließend sitzen wir in der Lobby und buchen ein Hostel in Siem Reap.

Zum Abendessen gehen wir nach Nebenan in ein kleines Straßenrestaurant. Die Küche ist gut, es gibt rotes Curry mit Reis und dazu Fruchtschake. A røy! Zurück in der Hotel-Lobby lassen wir den Abend bei einem Chang-Bier ausklingen. Heute geht es etwas zeitiger in die Heier, denn morgen müssen wir früh los.

### 08.11.2013 – Abreise Richtung Kambodscha

Bangkok, Thailand

5: 15 Uhr ist Weckzeit und 6 Uhr geht es los. Die ganze Nacht hat es durchgeregnet, aber jetzt nieselt es nur ein wenig. Wir kommen rechtzeitig zum Sky-Train, bevor es wieder tierisch anfängt zu schütten. Pünktlich kurz vor sieben sind wir am Tourist Office, wo Minibus und Fahrer schon bereitstehen. Unterwegs haben wir uns noch ein kleines Frühstück gekauft, welches wir uns nun einpfeifen.

Bald geht es auf Tour. Wir kämpfen uns durch den Stadtverkehr und sammeln weitere Leute ein, glücklicherweise keine Deutschen. Nach einer Weile kommen wir wieder am Tourist Office vorbei und laden die letzte Backpackerin ein – die erste Stunde Fahrt war also für die Katz. Doch jetzt geht es auf mautpflichtigen Autobahnen zügig voran.

An einer Tankstelle machen wir Rast - genug Zeit für einen Klo-Gang, einen kleinen Einkauf im 7eleven und einen Kaffee-to-go im Café Amazon. Bis zur Grenze geht es planmäßig weiter. Wir werden an einem Rastplatz rausgelassen und an einen neuen Guide übergeben. Dieser klärt mit uns die Grenzformalitäten, und wir steigen in einen offenen Caddy (Pick-up), der uns bis zur Grenze bringt. Diese müssen wir zu Fuß passieren.



Abfahrt in Bangkok morgens 7 Uhr



Transfer zur kambodschanischen Grenze

Die Ausreise klappt absolut problemlos, bei der Einreise lassen sich die Herren Beamten ewig Zeit. Es werden u.a. alle Fingerabdrücke genommen, mit einem Gerät, welches bereits einen Schweißfilm von den Fingerchen vieler Einreisewilliger hat. Doch so richtig doof wird es erst jetzt. Auf kambodschanischer Seite können wir nicht wie abgemacht sofort in ein Taxi steigen, sondern müssen etwa 1,5h warten, bis der Guide ein Gefährt plus Mitfahrer gefunden hat – damit sich die Sache für ihn finanziell auch lohnt (so vermuten wir).

Mit einem untermotorisierten Minibus geht es dann endlich los. Die Straßen sind zunächst ganz gut, entwickeln sich aber später zur Buckelpiste. Etwa 50 km vor dem Ziel wird ein Zwischenstopp eingelegt. Hier gibt es lustige Pinkelbecken, die mit einer Handdusche gespült werden. Dann geht es weiter, und die Straße wird irgendwann auch wieder besser.

Als wir in Siem Reap ankommen, fährt unser Minibus durch ziemlich verwinkelte, mysteriöse Straßen und endet dann an irgendeinem Endhaltepunkt am Arsch der Welt. Wir sind aber noch frohen Mutes, denn sofort kommt jemand, der uns mit seinem Tuktuk zum Hostel bringen will. Wir laden unsere Backpacks um und wollen los, doch da will der Typ plötzlich Geld. Ich quatsche sofort den Fahrer unseres Minibusses an, doch der schließt nur seine Karre ab und sucht das Weite. Fazit: Wir stecken hier in irgendeiner bescheuerten Ecke von Siem Reap und keiner will uns – ohne weitere Zahlung – zu unserem Hostel bringen. Aber wer denkt, dass wir diesen miesen Typen auch nur einen Cent geben, der irrt sich. Mit einer netten Fuck-you-Geste verabschieden wir uns, schnappen unsere Backpacks und stiefeln auf eigene Faust los. Inzwischen dämmt es, und bald wird es dunkel. Doch wir sind frohen

Mutes, denn um uns herum herrscht buntes Treiben, in dem auch Touristen vorkommen. Nach über einer Stunde finden wir endlich unser Hostel namens „Tom & Jerry“.

Die Buchung des Hotels über booking.com hat wie immer hervorragend geklappt. Wir gehen aufs Zimmer und duschen erst mal ausgiebig. Nach über 12h Reisezeit sind wir auch echt durch. Anschließend geht es noch mal kurz raus, um Abendbrot zu essen. Der Weg führt uns in ein sehr gemütliches Restaurant, und das Essen ist wirklich lecker. Wir versuchen mit einem mitgebrachten 20\$-Schein zu bezahlen (US-Dollar sind in Kambodscha gängiges Zahlungsmittel), aber dieser wird nicht angenommen, weil eine kleine Ecke fehlt. Somit muss Andi kurz zum ATM und neue US-Dollar holen.



Endlich im Hotel „Tom & Jerry“ angekommen



Abendessen in Siem Reap

Zurück im Hotel ist Jule super müde. Andi geht noch allein in die Lobby, um das hier freie WLAN zu nutzen. Danach ist aber für uns beide Feierabend. Auch morgen soll es wieder früh losgehen.

### 09.11.2013 – Mit den Rad nach Angkor Wat

Siem Reap, Kambodscha

Kurz nach fünf kräht, neben dem Hahn draußen, auch unser Wecker. Es ist noch dunkel als wir aufstehen und unter die Dusche springen. Um 6 Uhr sind wir am Bike Rental verabredet. Zunächst vermuten wir, dass sich der Inhaber nicht an die Absprache hält. Hier täuschen wir uns zum Glück, denn er schließt gerade auf als wir ankommen. So leihen wir ein Mountainbike für Andi und ein hübsches Citybike mit Körbchen für Jule aus.

Es ist taghell als wir aufbrechen und die Luft noch angenehm. Entlang der Hauptstraße bahnen wir uns zusammen mit unzähligen Tuktuks, Motorrädern und Bussen den Weg zur Tempelanlage Angkor Wat. Nach ca. 6 km haben wir das Ziel erreicht. Zuvor zahlen wir noch 20\$ und bekommen ein Tagesticket mit unserem Lichtbild drauf. Nun besichtigen wir eine Vielzahl unterschiedlicher, sehr beeindruckender Tempelanlagen. Die mehr als tausend Tempel von Angkor erstrecken sich über eine Fläche von knapp 1000 km<sup>2</sup>. Wir entscheiden uns für die große Rundfahrt entlang der Haupttempel und sind damit nach 9 Stunden mehr als zufrieden und auch ziemlich kaputt.

Höhepunkt der Tour ist die Anlage Ta Prohm mit den Bäumen, die Türme und Mauern fest umklammert halten. Bilder, die jeder bereits einmal gesehen hat. Hier wurde auch der Film

Tomb Raider gedreht.



Angkor Wat



Elefant im östlichem Mebon



Baum in Tempelanlage Ta Prohm



Blick vom Café „The Sun“ auf die Pub Street

Wir machen noch einen Mittagsstopp an einem der vielen Restaurants vor Ort und fahren dann gemächlich nach Hause. Durch das Radfahren sind wir nun auch mit den Verkehrsregeln in Kambodscha vertraut, wer zuerst fährt hat Vorfahrt, und Reißverschluss gilt auch beim Kreisverkehr. Ampelzeichen und Verkehrsrichtungen werden grundsätzlich nicht beachtet. Im Hotel angekommen freuen wir uns über eine ausgiebige Dusche. Anschließend geben wir unsere Klamotten in einer Reinigung ab und begeben uns in ein Café nahe der Pub Street, um zum gemütlichen Teil des Tages überzugehen. Hier werden Mails und Zeitungen gelesen, vor allem aber Kaffee getrunken und gequatscht. Später im Hotel muss sich Andi noch in einer Partie Würfeln gegen Jule geschlagen geben. Anschließend geht's ab ins Bett.

**10.11.2013 – Ausflug mit dem TukTuk**

Siem Reap, Kambodscha

Um 9:30 Uhr stehen wir auf und frühstücken zunächst gemütlich im Außenbereich des Hotels. Unser Bargeld ist aufgebraucht, und so machen uns auf um neues zu holen. Hier spricht uns einer der vielen TukTuk Fahrer an, ob wir nicht ein Stück mit ihm fahren wollen. Wir buchen ihn für den gesamten Tag, um uns noch den Wasserfall (Kbal Spean) sowie die Tempelanlage Banteay Srei ca. 35km von Siem Reap anzuschauen.

Da der Fahrer auf eine solche Tour nicht eingestellt ist, müssen zunächst eine 3,0l PET Flasche Benzin an der Tankstelle abgefüllt, sowie seine Frau nach Hause gebracht werden. Dann sind wir startklar. Die 30 Grad im Schatten sind bei wilder Fahrt im TukTuk dank des Fahrtwindes nicht zu spüren.

Am Parkplatz zum Wasserfall angekommen sind es noch ca. 1,5 km die wir in einem ausgespülten Flussbett im Dschungel über Stock und Stein zurücklegen, bevor wir den Fluss erreichen. Hier sind wir zunächst etwas ratlos, was die Attraktion sein soll und irren umher. Kurze Zeit später weist uns ein Kambodschaner darauf hin, dass sich die eigentliche Sehenswürdigkeit im Fluss befindet. Es handelt sich um verschiedene Bilder in der Felsenoberfläche aus der Zeit des Angkor Reiches. Nun laufen wir ein Stück entlang des Flusses und fotografieren fleißig. Irgendwann erreichen wir den Wasserfall oder besser gesagt das Wasserfällchen, denn Wassermasse und Falltiefe halten sich sehr in Grenzen.

Langsam treten wir den Rückzug an und erreichen gegen 14 Uhr unser TukTuk. Es bringt uns nun zur Tempelanlage. Die Sonne steht hoch am Himmel. Es ist nur im Schatten auszuhalten, und so versuchen wir diesen bei der Tempelbesichtigung nicht zu verlassen.

Wir brauchen nicht lange, da die Anlage ist kleiner als erwartet, und auch der botanische Garten ist weniger botanisch. Also nehmen wir erst mal ein Mittagessen zu uns. Es gibt - wie so oft in den letzten Tagen - Reis mit Hühnchen.

Auf dem Rückweg halten wir noch am Tempel Pre Rup. Diesen hatten wir gestern in Erwartung auf den Tomb Raider Tempel ausgelassen. Wir erklimmen die hohen Stufen und genießen den Ausblick auf die Anlage bei Sonnenuntergang.



Jule am Wasserfall



Jule &amp; Andi auf dem Pre Rup



Tempelanlage Banteay Srei



Pre Rup beim Sonnenuntergang

Anschließend geht's zurück nach Siem Reap. Wir bedanken uns beim Fahrer und holen auf dem Weg ins Hotel noch unsere Wäsche ab. Nun haben wir eine ausgiebige Dusche bitternötig. Auf Kambodschas Straßen fährt kaum jemand ohne Atemmaske, aufgrund von Staub und stinkenden Abgasen. Zum Abendessen haben wir Lust auf etwas Europäisches und entscheiden uns für Nudeln beim Italiener ... lecker! ☺

Zusammenfassend haben wir über Kambodscha bisher folgendes gelernt: Müll wird egal wo man steht und geht einfach weggeworfen. Jeder hat ein Moped für den Transport der Familie und sonstiger Güter, einen Wasserbüffel im Garten, zudem mindestens ein Kind, sowie ein Haus auf Pfählen. Gegessen wird zu jeder Tageszeit Reis mit Fleisch, und wenn man im Restaurant Kaffee bestellt, so kommt dieser grundsätzlich kalt und mit Eiswürfeln.

### 11.11.2013 – Busfahrt nach Phnom Penh

Siem Reap, Kambodscha

Wir starten um 6 Uhr in den Tag, packen unsere sieben Sachen und sind weit vor 7 Uhr in der Lobby unten. Wir müssen nicht lange warten und werden von einem Tuktuk abgeholt, welches uns zum Bus bringt. Vor Ort kaufen wir uns noch ein Baguette und schon geht es los. Die Abfahrt erfolgt bereits deutlich früher als der Fahrplan besagt ... denken wir ... doch der eigentliche Busbahnhof wird erst noch angefahren. Dann geht es aber wirklich los, auf eine 8h lange Tour (6h sagt der Fahrplan). Diese verbringen wir hauptsächlich mit Schlafen, Fotos anschauen und ... ja, das war's im Wesentlichen.

Zwischendurch werden zwei Pausen gemacht. Beim ersten Rastplatz essen wir ein paar Bananen und trinken einen viel zu süßen Kaffee. Dort läuft ein wirklich extrem hässlicher Hund vorbei. Andi kann leider kein Foto machen, denn sein kleiner Fotoapparat hat gestern die Hufe hochgerissen, und die Hightech-Lumix ist gerade mit Jule auf dem Örtchen. Als beide zurück sind ist das Vieh verschwunden. Beim zweiten Stopp kaufen wir leckere Ananas und Pomelo.

Endlich gegen 15 Uhr kommen wir am staubigen Busbahnhof von Phnom Penh an. Sofort werden wir von unzähligen Tuktuk-Fahrern umlagert, die uns zum Hotel fahren wollen. Wir aber schnappen unsere Backpacks und machen uns zu Fuß auf den Weg. Nach nur einmal Verlaufen finden wir das „Royal Guest House“, welches Jule im Lonely Planet herausgesucht hat. Hier beziehen wir ein echt gemütliches Zimmer, mit kleinem Balkon, weitem Blick über

die Stadt, Klimaanlage und rosa Badewanne.

Wir duschen schnell den Schweiß ab und spazieren die Straße runter zum Ufer des Tonle Sap. Auf dem Roof-Top einer Pizzeria namens Frangipani essen wir zu Abend. Es ist ein wunderschöner Tagesausklang, mit Happy-hour und Feuerwerk. Anschließend machen wir noch einen ausgedehnten Spaziergang die Uferpromenade entlang. Alles ist ziemlich herausgeputzt und schick beleuchtet. Vorgestern wurde hier nämlich der 60. Unabhängigkeitstag Kambodschas von der französischen Kolonialherrschaft gefeiert.



1. Zwischenstopp – Busfahrt nach Phnom Penh



Ufer-Promenade am Tonle Sap – Phnom Penh



Pizzeria Frangipani über den Dächern Phnom Penhs



Feuerwerk über dem Tonle Sap

Gegen 20:30 Uhr geht es zurück ins Guest House, mit einem Zwischenstopp im Mini-Market. Wir machen es uns noch etwas gemütlich und schauen im TV die englische Version von „Das Versprechen“ mit chinesischem Untertitel an. Doch danach geht es gleich zur Ruh, wir machen unsere Äugelein zu. Gute Nacht.

## 12.11.2013 – Königspalast & Flussfahrt

Phnom Penh, Kambodscha

Um 8:30 Uhr wachen wir ohne Wecker-Klingeln auf. Dank Klimaanlage haben wir hervorragend geschlafen und sind nun fit für den Tag. Dieser beginnt mit einem Frühstück im Hostel. Anschließend machen wir uns zu Fuß auf den Weg zum Wat Phnom. Wir versuchen im Schatten zu bleiben, denn es ist schon jetzt tierisch heiß.

Der Tempel liegt in einem schattigen Wäldchen. Wir streifen ein wenig herum und

bewundern die reichen Gaben, die dem Buddha dargebracht werden. Neben jeder Menge Geld bekommt er auch Wasser, Speisen und auch Öl für seine Kerzen geschenkt. Toll, so eine Berufung als Buddha.

Wir warten noch ein wenig unter den Bäumen, bis Wolken die Sonne verdecken. Dann begeben wir uns auf den Weg zurück ins Zentrum. Hier werden noch schnell ein paar Postkarten gekauft. Dann begeben wir uns in ein nettes Bistro, bestellen kühle Drinks und beginnen die Karten zu schreiben. AUße3rdem spielen wir noch ein paar Runden Billard und essen eine Kleinigkeit. Wir haben Zeit, denn der Königspalast ist über die Mittagszeit geschlossen. Gegen 14 Uhr machen wir uns auf den Weg. Dabei kommen wir an einem Buchladen vorbei, wo Andi später ein Buch über die Zeit der Roten Khmer kaufen wird.

Nun begeben wir uns in den Königspalast. Auf dem Gelände begehen wir verschiedene Tempel, sehen Buddha Figuren, jede Menge Schätze der Khmer und vieles mehr. Wir versuchen auch hier von Schatten zu Schatten zu springen, da es in der Sonne kaum auszuhalten ist. Gegen 16 Uhr verlassen wir die Anlage, kaufen ein paar kühle Drinks und lassen uns am Ufer des Tonle Sap für eine kurze Rast nieder.

Kurz nach halb fünf gehen wir zur Bootsanlegestelle, denn wir wollen eine Flussfahrt machen. Wir kaufen einer Händlerin am Steg zwei Flaschen Bier ab und machen es uns an Deck bequem. Die Fahrt beginnt um 17 Uhr, die Sonne geht langsam unter und es entstehen tolle Bilder. Die Tour führt uns entlang der Uferpromenade zur Stelle an der Tonle Sap und Mekong zusammenfließen. Wir fahren auch zum anderen Ufer. Die Gegend wirkt hier deutlich ärmer, da die Behausungen aus Wellblech und Holz bestehen. Um 18 Uhr sind wir wieder zurück und schlendern entlang des Ufers nach Hause.

Die Promenade ist, wie auch am Abend zuvor, voller Menschen. Hier werden Aerobic-Kurse gegeben, Fußball gespielt, gechillt, gepicknickt und vieles mehr. Im Guest House angekommen genießen wir eine erfrischende Dusche.



Gibbon Äffchen am Königspalast



Zwei Löwen am Königspalast



Love Boat... dudididumdidadidumdei



Promenade bei Sonnenuntergang

Nun machen wir uns auf ein Restaurant zu finden. Wir stoßen auf „the laughing fatman“. Hier gibt es super leckeres Essen. Zur Freude der Küche bestellt Andi den gerade aufgegessenen „Schnitzelburger“ gleich noch einmal. Dies zieht auch die Aufmerksamkeit weiterer Gäste auf uns und wir können gar nicht so schnell gucken, wie wir irische und südafrikanische „Freunde“ gefunden haben;-) Andi wird als Held erklärt, da er essen kann, während ich (wie seine Sekretärin) unseren Reisebericht in den Laptop tippe.

Die Stimmung wird ausgelassener und es wird gesungen. Andi entscheidet sich für ein Dessert aus der Karte. Danach gehen wir zurück ins Hotel, den das WLAN funktioniert hier leider nicht. „Zu Hause“ schauen wir noch den Weltuntergangsfilm „2012“, bevor wir in die Heier gehen.

### 13.11.2013 – Tag der Roten Khmer

### Phnom Penh, Kambodscha

Wir stehen gegen 8 Uhr auf. Zum Frühstück begeben wir uns in die Bäckerei „laughing fatman“. Hier erwarten uns zwei sympathische Engländer mit Kaffee, der stets nachgeschenkt wird, sowie einem selbst zubereiteten Frühstück. Andi bestellt - welch Zufall - das für den „hungry man“ und schafft dieses gerade so.

Anschließend chartern wir ein TukTuk für den Tag. Die wilde Fahrt durch den Stadtverkehr von Phnom Penh beginnt. Vorab erhalten wir Instruktionen, wie wir unseren Rucksack vor Diebstahl zu sichern haben sowie unsere Augen vor dem Staub. Nach kurzer Zeit bitten wir den Fahrer am Straßenrand zu stoppen, damit wir uns eine Atemmaske kaufen können. Hier haben wir den Staub doch deutlich unterschätzt. Unterwegs wundern wir uns, wie der Straßenverkehr in dieser Stadt funktionieren kann. Die Regeln nach denen gefahren wird, sind nicht offensichtlich. Manchmal wirken Situationen mehr als knapp, jedoch sehen wir keine Unfälle. Es gibt auch keine Polizisten, die den Verkehr regeln – teilweise schauen sie aber dem Verkehr vom Straßenrand gelangweilt zu.

Nach 14 km Fahrt kommen wir in Choeung Ek an. Es ist das bekannteste der 300 Killing fields aus der Zeit der Roten Khmer. Hier wurden in den Jahren 1975 – 1978 knapp 17.000 Menschen hingerichtet. Der Spaziergang mit dem Audioguide entlang der Mahnschilder und 85 Massengräber ist bedrückend. Der Rundgang endet an einer Gedenkstupa, in der auf 17

Etagen über 8.000 Totenschädel sowie große Knochen der Opfer aufgebahrt sind. Anschließend schauen wir uns im Museum noch einen kurzen Film über die Zeit der Roten Khmer an und betrachten Reliquien aus der Zeit.

Dann sitzen wir wieder im TukTuk und fahren zum Gefängnis S21, einer ehemaligen Bildungseinrichtung, die von Pol Pot und seinem Regime umfunktioniert wurde. Hier sehen wir Gefängniszellen, Folterinstrumente, Fotodokumente sowie wieder Schädel und Knochen. Nun reicht es uns auch mit den schweren Themen und wir bestellen bei einer Straßenhändlerin zwei Eiskaffee zum Mitnehmen. Mit diesen steigen wir ins TukTuk und lassen uns zurück zum Ausgangspunkt bringen. Hier gehen wir in ein Restaurant und genehmigen uns ein kühles Getränk sowie ein kleines Mittagessen.

Gegenüber befindet sich ein Straßenfriseur, und Andi beschließt sich die Barthaare stutzen zu lassen. Leider hängt die Kommunikation und er hat später ein Gesicht so glatt wie ein Babypopo ;-). Die Kambodschaner auf der Straße sind fasziniert - wahrscheinlich gibt es nicht so viele Touristen, die hier Kunde sind.



Andi &amp; das „Hungry Man“ Frühstück



Mit Atemschutz im TukTuk



Andi beim Briefmarken kleben



Jule vor dem Post Office

Nun schlendern wir das Flussufer entlang zur Post, um Briefmarken zu kaufen und unsere Karten einzuwerfen. Dann setzen wir uns auf die Terrasse eines Restaurants direkt am Fluss, trinken etwas und genießen die Aussicht. Gegen 18 Uhr spazieren wir entlang des Ufers zurück nach Hause. An der Rezeption holen wir noch die Bustickets für unsere morgige Reise nach Kroh Kong ab.

Wir machen uns frisch und begeben uns diesmal in das Golden Home Guest House zum Abendessen. Andi ärgert sich zunächst über einen Mönch, der keine Riel sondern nur Dollar als Almosen akzeptiert, freut sich dann aber über zwei Mahlzeiten (Pizza Calzone und Spaghetti) und die Happy Hour für Angkor Beer. Hier lassen wir den Abend ausklingen. Besonders spät wird es heute aber nicht, denn morgen geht es zeitig los.

### **14.11.2013 – Lange Fahrt nach Koh Chang**

Phnom Penh, Kambodscha

Kurz vor 6 Uhr klingelt der Wecker. Die Sonne geht auf über Phnom Penh und wir packen unsere Rucksäcke. Um halb sieben sind wir wie besprochen abholbereit. Der Transfer zum Busbahnhof lässt jedoch auf sich warten. Es ist 7:15 Uhr als wir starten. In der Stadt herrscht dichter Verkehr, und es werden noch alle möglichen Leute eingesammelt.

Den eigentlichen Bus erreichen wir um 7:45 Uhr, und um 8 Uhr beginnt endlich die Fahrt nach Krong Koh Kong. Der Bus ist mehr als voll. Nicht nur jeder Sitzplatz, sondern auch der Gang ist belegt. Hier haben sich Einheimische mit kleinen Hockern platziert. Neben zwei Franzosen sind wir die einzigen Ausländer.

Laut Plan soll die Fahrt ca. 6 Stunden dauern. Das wir diesen Zeitplan nicht halten wird schnell klar, da zum einen die Straßen in sanierungsbedürftigem Zustand sind und zum anderen, weil wir - wie Andi richtig bemerkt - jeden Hühnerzüchter Kambodschas mitnehmen bzw. wieder zu Hause abliefern.

Für ein Frühstück hat die Zeit heute leider nicht gereicht. Aber beim ersten Stopp erwerben wir zwei frische Brötchen, ohne Belag und auch ohne Kaffee, aber immerhin. Der Mittagsstopp erfolgt an einer Straßenküche. Wir ordern zwei Teller Reis sowie zwei Schüsseln mit undefinierbarem Inhalt. Irgendwas mit Ingwer und Huhn sowie Meeresfrüchte mit Salat. Schmeckt okay.

Anschließend geht es weiter, und die Temperatur im Bus steigt. Vorteil diesmal ist, dass die Musik in erträglicher Lautstärke gespielt wird und kein Horrorschocker im TV gezeigt wird. Gegen 15 Uhr erreichen wir unseren Bestimmungsort. Hier möchte man wirklich nicht einmal tot über dem Zaun hängen. Daher lassen wir die TukTuk- und Motoradfahrer sich gegenseitig unterbieten, nehmen den Günstigsten, und ab geht's zur Grenze.

Mit dem Gewinner-TukTuk drehen wir noch eine zusätzliche Schleife, da dem Fahrer auffällt, dass er beim Tanken Geld verloren hat. Er fährt zurück und bekommt das Bündelchen Scheine tatsächlich zurück. Kurze Zeit später erreichen wir die Grenze. Diese begehen wir zu Fuß, das Prozedere kennen wir ja bereits. Die Beamten arbeiten verhältnismäßig zügig.

Auf thailändischer Seite beschließen wir in einen Minibus zu steigen, der uns über Trat direkt zur Insel Koh Chang bringt, inklusive Fähre. Die Straßen sind hier auf thailändischer Seite

wieder deutlich besser. Der Fahrer versucht, zum Unbehagen einiger Passagiere, einen neuen Geschwindigkeitsrekord aufzustellen. Jetzt sind wir noch einmal ca. 1,5 Stunden unterwegs. Mittlerweile ist es dunkel und beginnt zu gewittern. Wir schaffen es, die letzte Fähre um halb acht zu erreichen. Der Fahrer des Minibusses muss ebenfalls nach Koh Chang, also fahren wir weiter mit ihm. Das Übersetzen dauert 30 Minuten.



Grenzübergang von Kambodscha nach Thailand



Andi auf der Fähre nach Koh Chang



Auf der Fähre – mit Chang-Bier nach Koh Chang



Unser Bungalow, innen rosa außen blau

Auf der Insel angekommen lassen wir uns noch bis nach „Lonely Beach“ mitnehmen. Dieser ist aber nicht mehr so lonely, wie Jule ihn vor ca. 7 Jahren erlebt hat. Wir mieten die erstbeste Hütte für eine Nacht, denn wir haben keine Lust mehr zum Suchen.

In einem gemütlichen Strand-Restaurant lassen wir uns zum Speisen nieder. Es ist ein wunderschöner Abend, die Luft ist frisch aber nicht kalt, die Wellen plätschern und der fast volle Mond steht fast direkt über uns. Gegen 22:30 Uhr ziehen wir uns in die Hütte zurück und gehen bald schlafen.

## 15.11.2013 – Umzug zum Bang Bao Beach

Koh Chang, Thailand

Gegen 8 Uhr erwachen wir in unserem Bungalow in Lonely Beach. Wir ziehen Badesachen an und wollen an den besagten Beach. Leider ist dieser nicht in der Nähe, und so latschen wir etwas betrübt wieder zum Bungalow zurück.

Nach einer Dusche genießen wir das reichhaltige Frühstücksbuffet im „Sun Hut Resort“. Anschließend packen wir unsere Backpacks und hinterlegen diese an der Rezeption. Mit einer großen Tüte Dreckwäsche begeben wir uns dann auf die Suche nach einer Landry, die wir auch bald am Straßenrand finden. Die gute Frau verspricht uns, den Inhalt der Tüte bis heute Abend in saubere Wäsche zu verwandeln.

Nun wandern wir weiter die Straße entlang, in der Hoffnung für die kommenden Nächte eine gemütlichere und günstigere Bleibe zu finden. Die Latscherei an der Straße bringt uns aber nicht wirklich vorwärts, und so hüpfen wir auf ein Pick-up-Taxi und lassen uns nach Bang Bao bringen. Dort geht ein längerer Steg weit ins Wasser hinein, an dem sich jede Menge Verkaufsstände, Hütten zum Übernachten und Fischerboote anreihen. Wir lassen uns zwischenzeitlich mit jeweils einem Frucht-Shake auf zwei Strandliegen nieder. Danach finden wir einen Seitensteg, welcher eine wirklich nette Hütte zu einem annehmbaren Preis für uns bereithält. Wir machen die Sache klar und fahren wieder zurück nach Lonely Beach.



Frühstück im Sun Hut Resort



Jule beim Billard – Würfeln kann sie besser :-D



Fahrt mit dem Pick-up-Taxi



Unsere gemütliche Hütte

In dem Strand-Restaurant, wo wir gestern Abendbrot gegessen haben, verbringen wir nun einen wunderschönen Nachmittag. Wir spielen Billard, essen Mittag und liegen auf gemütlichen Matratzen. Andi bekommt heute einen Sonnenbrand auf den Schultern.

Gegen 17 Uhr holen wir unsere Backpacks und die Wäsche ab. Wieder mit einem Pick-up-Taxi geht es nun erneut nach Bang Bao. Dort beziehen wir unsere neue Behausung. Diese ist total schön, und hat sogar Dimm-Licht. Auf dem zugehörigem Strand-Café verbringen wir den verbleibenden Abend. Jule gewinnt wie immer beim Würfeln, das Abendbrot ist lecker und das Leben ist irgendwie schön. Gegen 22 Uhr geht es in die Heier – Gute N8!

### **16.11.2013 – Unterwegs auf Elefant & Moped**

Koh Chang, Thailand

Bereits vor 7 Uhr erheben wir uns, denn wir wollen noch frühstücken, bevor wir zum Elefanten-Reiten abgeholt werden. Als wir am Treffpunkt ankommen steht der Pick-up schon bereit. Wir fahren an Lonely Beach vorbei bis in die Nähe von Klong Prao. Dort befindet sich die Elefanten-Station. Wir klettern auf einen Hochstand, um uns von dort aus auf die 20jährige Elefantendame setzen zu können.

Dann geht es auf eine zweistündige Tour durch den Dschungel. Manchmal zickt das Tier etwas, aber es hilft ja alles nix – die komischen Touristen auf dem Rücken haben bezahlt, also muss es weiter. Besser gelaunt ist Frau Elefant schon, als wir an einen kleinen Teich o.ä. kommen, wo wir alle ein Bad nehmen können. Als es anschließend auch noch ein paar Bananen für die Dickhäuterin gibt, geht es motiviert vorwärts. Anfangs waren wir allein unterwegs, doch inzwischen begegnen wir einigen anderen Elefantendamen, alle zwischen 17 und 32 Jahre, aber unsere ist Schönste! Nach zwei Stunden ist die Tour vorbei, und wir werden wieder nach Bang Bao zurückgefahren.

Nun macht Andi etwas Sport und Jule geht duschen. Anschließend lassen wir uns auf zwei Liegen im naheliegenden Restaurant „Buddha View“ nieder und genießen jeweils ein kühles Getränk. Zum Mittag gehen wir in ein Fisch-Restaurant, gleich ein paar Schritte weiter. Andi pfeift sich Muscheln ein, und Jule isst Garnelen.

Nun machen wir die wohl gefährlichste Unternehmung unseres Aufenthaltes hier – wir mieten uns ein Moped. Man fragt uns nicht, ob wir einen Führerschein haben, geschweige denn ob wir so ein Teil jemals gefahren haben. Doch unsere Ahnungslosigkeit wird der Verleih-Frau sowieso klar, als wir uns nach der Bedienung des Fahrzeugs erkundigen. Dann geht es los. Glücklicherweise fährt während unserer gesamten Tour kein einziges Fahrzeug hinter uns. Der ungewohnte Linksverkehr passt zu unserer nicht vorhandenen Erfahrung mit dem wackligen Vehicle. Aber alles wird gut – mit der Zeit hat Andi etwas Routine, und Jule hat nur noch halb so viel Angst hinter ihm. Man muss dazu sagen, dass hier so einige Touristen mit richtig bösen Schürfwunden rumlaufen, die bereits eine nicht so glückliche Moped-Tour hinter sich haben.



Andi ist so groß wie ein Elefantenrüssel



Jule beim Baden mit der Elefantendame



Jule & Andi allein auf dem Elefant



Jule auf dem Moped

Aber was hat die Tour gebracht: Wir haben den Wasserfall Kheeri Phet betrachtet und waren am Khong Koi Beach baden. Wohlbehalten kehren wir nach Bang Bao zurück und treffen eine glückliche und erleichterte Verleih-Frau an. Die Miezi am Eingang sieht recht ramponiert aus – hat wohl auch mal ne Tour gewagt! :-D

Jetzt kaufen wir uns ein Eis, welches wir Beine baumelnd auf einem Seitensteg genießen. Dabei entschließen wir uns, morgen auf die benachbarte Insel Koh Wai überzusetzen. Die Boottickets werden sogleich erworben.

Der restliche Tag wird ganz gemütlich in der Chill-Area unseres Quartiers verbracht. Wir lesen viel, essen eine Kleinigkeit und würfeln noch ein paar Runden bis sich Andi geschlagen gibt. ☺ Anschließend geht's unter die Dusche und ab ins Bett.

**17.11.2013 – Koh Wai Paradise**

Koh Chang, Thailand

In der Nacht hat es sehr viel geregnet. Die Holzkonstruktion unserer Hütte mit einem Bettaufbau auf Brettern, durch die man das Wasser sehen kann vermittelt ein Gefühl wie beim draußen schlafen. Toll! Der Wecker klingelt um 7 Uhr. Wir stehen auf, packen unsere Backpacks und frühstücken noch gemütlich auf der Terrasse über dem Wasser. Es regnet noch immer leicht. Die Luft ist warm und angenehm frisch.

Kurz vor 9 Uhr verabschieden wir uns von unserem Gastgeber, der uns noch einen Tipp für eine Unterkunft auf Koh Wai gibt. Dann gehen wir den Steg weiter vor und betreten über ein anderes Boot hinweg das Holzboot. Hier sitzen wir auf Deck und lesen noch etwas, bevor es losgeht. Für die 6 km braucht das Boot ca. eine halbe Stunde, und wir genießen Fahrtwind und Aussicht. Hier werden noch einmal die Dimensionen von Koh Chang deutlich, sowohl in der Höhe (höchste Erhebung ca. 800m) als auch im Umfang. Es geht vorbei an kleineren von Dschungel überwucherten Inseln, bis wir schließlich Koh Wai erreichen.

Wir steigen aus dem Boot, müssen wieder über ein anderes Boot, bis wir auf dem etwas maroden Steg sind und an Land laufen. Die Insel ist klein, zumindest der hier begehbare Teil. Alles wird zu Fuß erledigt, Transporte erfolgen mit kleinen Handkarren, motorisierte Fahrzeuge gibt es nicht. Wir laufen durch den weißen Sand, vorbei an kleinen, sehr einfachen Holzhütten. Da war es, das Bild welches Jule von Koh Chang in Erinnerung hatte.

Wir erreichen die „Rezeption“ von Koh Wai Paradise und fragen nach verfügbaren Hütten für zwei Nächte. Man gibt uns zwei Schlüssel, da es unterschiedliche Hüttengrößen gibt. So laufen wir weiter den palmenbewachsenen Strand entlang, umgeben von absoluter Idylle. Viele der Hütten sind unbewohnt. Nummer 27 und 28 liegen am Ende des Strandes. Nach kurzer Visite entscheiden wir uns für die größere Hütte mit der Nummer 28. Die Einrichtung ist spartanisch, ein Holzbett mit Moskitonetz und eine Art Ecktisch. Auf der kleinen Terrasse befinden sich noch zwei Stühle. Kostenpunkt pro Nacht sind 450TB, also knappe 11€.

Die sanitären Anlagen befinden sich nicht weit entfernt in einem kleinen separaten Gebäude. Geduscht wird kalt und Strom gibt es nur von 17 bis 23 Uhr. ;-) Mehr Entschleunigung zum gewohnten Leben geht nicht. Großartig! ☺

Wir laden unsere Rucksäcke ab, gehen noch mal zur Rezeption und machen alles klar. Zurück in der Hütte ziehen wir unsere Badesachen an und werfen uns in die Fluten. Anschließend chillen wir lesend auf der Terrasse. Mittags essen wir in einer Art Strandrestaurant, das zu den Hütten gehört. Am Nachmittag gehen wir schnorcheln. Wir sind überrascht über die kleinen Korallenriffe und Vielzahl an Fischen in Strandnähe. Ungünstig ist, dass der Wasserstand am Nachmittag ziemlich stark zurückgeht und es zum Teil sehr flach wird. Dies fällt uns besonders auf, als wir in eine Ecke mit vielen Seeigeln o.ä. gelangen und nicht mehr auf dem Meeresboden auftreten können - um die armen Tierchen nicht zu verletzen. ;-)

Nach dem Schnorchel-Abenteuer beginnt Andi alle möglichen naturellen Gegebenheiten in Sportgeräte umzudefinieren und Sport zu machen. Jule liest derweil ein wenig. Später treffen wir beim Strandspaziergang einen Mann, der uns einen Tipp gibt, über welchen Weg durch

den Dschungel man zur anderen Seite der Insel gelangt, um den Sonnenuntergang anschauen zu können. Wir entscheiden uns für festeres Schuhwerk und machen uns auf den Weg. Dieser könnte auch als Prüfung im Dschungelcamp durchgehen. Bereits nach wenigen Metern bergauf durch tiefstes Dschungelgewächs treffen wir auf eine schwarzbeinige handtellergroße Spinne mit netter (totenkopffähnlicher) Zeichnung auf dem Rücken. Aus Mangel an Machete oder ähnlichem Schlagwerkzeug entscheidet sich Andi für eine Art Palmenwedel, um uns den Weg zu bahnen. Dies klappt gut, und nach mehrfach rechts und links abbiegen gelangen wir aus dem Gestrüpp heraus auf eine Bergkuppe mit tollem Blick auf Steilküste und tiefstehender Abendsonne. Das Gestein könnte aufgrund von Farbe und Beschaffenheit Lava sein. Wir bleiben eine Weile und machen Fotos.



Unser Boot lässt uns auf Koh Wai zurück



Unsere Hütte direkt am Meer



Andi lässt sich fallen



Spinne bei unserer Dschungelprüfung

Bis zum Sonnenuntergang wollen wir jedoch nicht warten, denn der Rückweg bei Dunkelheit wäre sicher kein Spaß. So machen uns bald wieder auf. Als wir unseren Strand wieder erreichen, setzen wir unsere Inselerkundung fort und laufen noch ein wenig in beide möglichen Richtungen.

Nun ist es nach 17 Uhr, und wir entscheiden uns noch ein letztes Bad im Meer für heute. Dies

dauert jedoch nur kurz, da das Wasser inzwischen so weit zurückgegangen ist, dass die Korallenriffe und Steine am Boden ein unbeschwertes Baden kaum zulassen. Wir beschließen, unser Bad auf den morgigen Tag zu verschieben und gehen duschen.

Anschließend machen wir es uns am Strand gemütlich. Zum Abendessen und Würfeln gehen wir ins Strandrestaurant. Heute gewinnt Andi endlich mal. Irgendwann kehren wir in unsere Hütte zurück und wollen noch etwas lesen, bis zum Strom-Blackout um 23 Uhr. Wir sind aber schon früher müde und knipsen unser Licht selber aus.

### 18.11.2013 – Schnorcheln und Kajak-Tour

Koh Wai, Thailand

Wir erwachen in unserer gemütlichen Hütte unterm Mosquito-Netz. Die Sonne schimmert durch die Palmen und die Wellen plätschern lustig vor sich hin. Der Tag startet mit einem ausgiebigen Bad im Meer. Dann geht es zum Frühstück vor zum Strandrestaurant. Ganz entspannt – wie den gesamten Tag – bewaffnen wir uns anschließend mit Taucherbrille und Schnorchel, um die bunten Wassertierchen und –pflanzen zu betrachten. Der Wasserstand ist vormittags wesentlich höher (etwa ein halber Meter), und so ist das Schnorcheln wesentlich angenehmer. Nach einer Weile hat Andi die Nase voll und geht sich sportlich betätigen, während Jule noch etwas über der Unterwasserwelt schwebt.



Erwachen im Paradies



Jule vorn im Kajak



Andi hinten im Kajak



Jule hüpft zwischendurch ins Wasser

Gegen 13 Uhr wird Mittag gegessen – wie jede Mahlzeit im Strandrestaurant. Jule bestellt sich Lemon-Grass-Salat mit Garnelen. Das Zeug ist so scharf, dass Jule fast weinen muss. Ein große Flasche kühles Wasser lindert den Schmerz in der verbrannten Schnute! ☺

Nach dem Essen leihen wir uns ein Kajak aus und paddeln etwas die Küste entlang. Jule möchte am liebsten um die ganze Insel herumschippern. Andi interveniert und meint, dass man die Größe der Insel nicht unterschätzen sollte. Daraufhin mag Jule den Andi nicht mehr ganz so doll wie sonst, und will sich überlegen, ob sie ihn auf ihre nächste Reise wieder mitnimmt! ☺

Irgendwann sind wir zurück und tragen in unser Kostenbuch eine Stunde Kajak ein, obwohl die Fahrt auf jeden Fall länger dauerte. Nach einer Dusche und etwas Ausruhen auf der Terrasse unserer Hütte gehen wir vor zum Strandrestaurant und genießen den späten Nachmittag. Irgendwann wird der Strom angeschaltet, und Jule kann den Akku der Kamera aufladen gehen. Wir verbringen den Abend mit verschiedenen Karten- und Würfelspielen, essen zu Abend und gehen gegen 23 Uhr ins Bett.

### 19.11.2013 – Über Umwege nach Trat

Koh Wai, Thailand

Als wir erwachen ist es 8 Uhr. Unsere erste Amtshandlung besteht darin, die Badesachen anzuziehen und uns in die Fluten zu stürzen. Die Sonne scheint und die Temperaturen sind um diese Uhrzeit noch sehr angenehm. Nach kurzem Frischmachen im Außen-Bad geht's zum Frühstück. Wir bestellen eine Obstplatte, Pancake, Omelette, einen Fruchtshake und Kaffee. Letzterer ist leider nur schwer genießbar, da es eine fertige Mischung aus Kaffeepulver, Milch und vor allem Zucker ist. Wir machen es uns draußen - an einem Tisch direkt am Strand - gemütlich.

Nach dem Frühstück geht Jule ein letztes Mal schnorcheln. Andi betätigt sich sportlich in und um unsere Hütte herum. Dann ist es Zeit zu duschen und die Rucksäcke zu packen. Um 12 Uhr checken wir aus und essen noch zu Mittag im Strandrestaurant. Das Boot legt um 13 Uhr ab Richtung Koh Chang.

Auf der Insel angekommen halten wir Ausschau nach Möglichkeiten, um nach Long Beach zu gelangen. Jule möchte unbedingt noch einmal das Treehouse sehen, in dem es ihr vor 6 Jahren so gut gefallen hat. Ein privates Boot soll ca. 3000 TB kosten, und der Bootsführer rät uns von einer Fahrt ab, da das Treehouse geschlossen sei. Wir beschließen uns selbst ein Bild zu machen und gehen vor zum Pickup Taxi Stand. Hier liegen alle Fahrer gemütlich im Schatten und machen einen nicht sonderlich motivierten Eindruck, als wir nach einer Fahrt nach Long Beach fragen. Klar, nach Long Beach muss man fast einmal um die Insel fahren (ca. 60 km). Aufgrund mangelnder Straßen kann man die Insel nicht umrunden.

Der erste Preis, der uns genannt wird, liegt bei 1.500 TB. Unser Angebot liegt bei 1.000TB. Die Fahrer wollen nicht annehmen, und so beschließen wir uns zunächst zu Fuß aufzumachen und unterwegs eine Lösung zu finden. Auf einmal stimmt einer der Fahrer doch zu, und wir steigen auf die Ladefläche seines Pickups. Die Fahrt dauert eine Weile und wird zum Ende immer abenteuerlicher. Wir treffen auf einen riesigen Krater in der Straße. Man kann diesen

nur über eine selbstgebaute Holzkonstruktion umfahren. Der Fahrer steigt aus und prüft den Weg. Als ich ihn frage, ob die Überfahrt funktionieren wird, lächelt dieser nur und sagt „Lass es uns versuchen!“. Wir trauen der Konstruktion nicht, aber sie trägt uns - also geht es weiter. Irgendwann wird die Straße schmaler, baumbewachsener und hört schließlich ganz auf. Nun geht es weiter über Stock und Stein, durch große Pfützen und Löcher, bergauf und - ab. Autos treffen wir hier keine mehr an, die einzigen Gefährte sind Mopeds. Eins wird uns klar: Wenn wir in Long Beach bleiben sollten, wird es sehr spannend wieder zurück zu kommen. Freiwillig abholen wird uns hier wohl niemand. ;-)

Als wir schon nicht mehr daran glauben, dass der Fahrer noch weiterfahren will, erreichen wir das Ziel. Wir sehen Hütten und Treehouse genau wie Jule vor 7 Jahren, nur eben jetzt hier am Long Beach (früher am Lonely Beach). Leider sieht alles nicht wirklich mit Leben gefüllt aus. Jule bittet den Fahrer, uns 5 Minuten Zeit zu geben um die Lage zu erkunden.

Wir gehen hinunter Richtung Strand. Lage, Blick und Strand sind traumhaft. Jedoch wurde die Bewirtschaftung wohl aufgegeben. Klar kann man sich in eine der vielen offenen Hütten direkt am Meer einquartieren, nur ohne jegliche Chance auf Getränke und Nahrung. Dazu kommt noch das Transferproblem. Wir gehen zum Fahrer zurück und beratschlagen was zu tun ist. Er kann uns leider keine Auskunft darüber geben, ob es in der Nähe andere Möglichkeiten gibt. So beschließen wir kurzerhand uns von ihm zum Pier für die Fähre bringen zu lassen.

Dort abgesetzt sprechen wir mit ein paar Leuten, um uns darüber klar zu werden, was wir als nächstes tun. Letztendlich kaufen wir zwei Tickets und setzen um 17:30 Uhr mit der Fähre aufs thailändische Festland über. Die Sonne geht unter über Koh Chang, als wir die Insel verlassen. Auf der anderen Seite angekommen steigen wir in ein Pickup-Taxi zum Busbahnhof in Trat. Dort erfahren wir, dass heute nur noch Busse nach Bangkok gehen. Wir hatten jedoch auf der Fähre beschlossen, noch einen Zwischenstopp in Pattaya zu machen. Hier fährt der nächste Bus erst morgen früh um 9:15 Uhr.

So beschließen wir, noch eine Nacht in Trat zu bleiben, und lassen uns von einem Pickup-Taxi zu einem Backpackerhostel fahren. Hier haben wir großes Glück, denn im Hostel finden wir ein Schild mit folgender Aufschrift vor: Wenn niemand vor Ort ist, nehmen Sie sich einfach einen Zimmerschlüssel und tragen sich in die Ankunftsliste ein. Es hängt noch ein letzter Schlüssel da, die Nummer 10. Diesen nehmen wir gerade an uns, als ein weiteres Backpacker-Paar das Hostel betritt und aus Mangel an Zimmern bzw. Schlüsseln wieder gehen muss. Das war knapp! 😊

Das Hostel ist urgemütlich. Klar reißt einen das Zimmer nicht vom Hocker, aber für eine Nacht ist es okay. Wir werfen unsere Backpacks ab und machen uns auf den Weg, um ein Restaurant, eine Bar o.ä. zu suchen.



Abschiedsmoment auf unserer Terrasse im Paradies



Loch in der Straße auf dem Weg nach Long Beach



Jule im Pick-up



Unsere bescheidenen Behausung in Trat

Jule hatte eine Bar vom Taxi aus gesehen, die wir auch gleich ansteuern und finden. Zunächst sind die Betreiber überrascht, haben aber zwei kühle Bier im Kühlschrank. Mahlzeiten gibt es zwar eigentlich nicht, werden aber schnell organisiert und von einem anderen Restaurant gebracht. Toll!

Nun sitzen wir hier und schauen zu, wie eine Musikanlage und Instrumente aufgebaut werden. Die Musiker stimmen soeben ihre Instrumente und wir sind schon auf den Auftritt gespannt. Die Musik klingt teilweise wie eine Probestunde, aber es ist dennoch viel Gutes dabei! 😊 Bald machen wir uns auf den Weg zurück in unser Hostel und legen uns zur Ruh.

## 20.11.2013 – Weiter geht's nach Pattaya

Trat, Thailand

Gegen 7:30 Uhr erheben wir uns, schleichen über den Flur zur Dusche, packen anschließend unsere Sachen und sind kurz nach 8 unten in der Lobby. Wir bestellen noch einen Kaffee und ein paar belegte Brote zum Mitnehmen. Unser Taxifahrer ist schon draußen und muss ein französisches Pärchen abwehren, welches seinen Pick-up für ein freies Taxi hält und sich nun wundert, warum es nicht an einen Wunschzielort gebracht werden kann.

Wir warten währenddessen entspannt in der Lobby, bis die Hausherrin die Brote fertig hat und uns die Gesamtrechnung präsentiert. Die Übernachtung, zusammen mit den Broten und einem Pott Kaffee kosten umgerechnet unter 10€ - neuer Tiefpreisrekord.

Wir lassen uns zum Busbahnhof fahren, kaufen dort Fahrkarten nach Pattaya und warten auf

den angekündigten Minibus. Dieser trifft dann auch gegen 9:15 Uhr ein. Gemeinsam mit einem anderen deutschen Pärchen steigen wir ein. Die Fahrtzeit beträgt unter 4h, einschließlich Tankpause. In Pattaya lassen wir uns am Jomtien Beach absetzen und suchen nach einer Unterkunft. Die Hostels an der Strandstraße liegen über unserem Planbudget, und so finden wir eine recht gemütliche Behausung in einer Seitenstraße. Das Doppelzimmer ist recht großzügig, mit Klimaanlage, Dusche/WC, TV und Außenfenster – naja, für 11€ die Nacht kann man schon einiges verlangen! :-D

Dann geht es auf einen 12stündigen Trip durch Pattaya. Zunächst laufen wir den Strand etwas nach Norden und lassen uns zum Mittag im TUI-Café nieder. Eine Tischnachbarin quatscht uns auf Russisch an und ist ganz dann ganz erstaunt, dass wir keine Russen sind. Man muss noch erwähnen, dass etwa 80% der hiesigen Touristen Russen sind. Andi reaktiviert seine russischen Sprachkenntnisse und kann der Dame sogar weiterhelfen.

Nun beginnt ein längerer Fußmarsch zum Pattaya Beach. In einem Biergarten direkt am Wasser verweilen wir dann bis zum Einbruch der Dunkelheit, und essen auch gleich zu Abend.



Busbahnhof in Trat



Müdes Klo-Personal an der Tankstelle ☺



Unser Hotelzimmer



Blick vom Biergarten zum Pattaya Beach

Anschließend geht es noch ein Stück den Pattaya Beach hoch und wieder runter. Unterwegs schnappen wir ein paar Preisverhandlungsgespräche zwischen älteren Männern und Thai-frauen für die aktuelle Nacht auf. Um hier keine Zahlen zu nennen: Ein Nacht mit einer mittelhübschen Thailänderin kostet etwa so viel, wie eine Fahrt mit dem Minibus von der

kambodschanischen Grenze bis nach Koh Chang für zwei Personen, inklusive Fähre! :-D

Zum Abschluss riskieren wir noch einen Blick in die berühmte Walking-Street. Hier ist alles zu finden, was man sich für ein verrücktes, nächtliches Abenteuer vorstellen kann. Dass wir hier im Pärchen langspazieren, hält niemanden davon ab, uns unzählige A4-Blätter mit Illustrationen vor die Nase zu halten, was es in den dunkleren Ecken links und rechts der Straße zu sehen geben würde. Ganz lustig finden wir eine Abbildung, auf der eine Dame eine Kerze durch eine Tröte auspupst – auf die Idee muss man erst mal kommen! :-D

Als wir die Straße durch sind suchen wir nach einem Taxi, welches uns zurück zum Jomtien Beach fahren soll. Die Pick-up-Taxis lassen sich preislich nicht ausreichend runterhandeln, und so latschen wir zunächst weiter. Schon an der nächsten Ecke wird Jule von einem Mopedfahrer zwecks Mitnahme angesprochen, und Andi darf auch mit. Der Preis passt, und so sitzen wir zu dritt auf dem kleinen Gefährt. Das funktioniert besser als erwartet. Wir sind ziemlich fix am Ziel und bieten nebenbei noch eine Attraktion für die Passanten am Straßenrand.

Unser nächstes Ziel ist eine Bar namens Piter (eigentlich in kyrillischen Buchstaben; eine Kurzform für Sankt Petersburg). Diese sieht zwar ganz nett aus, ist aber menschenleer. Aber an russischen Bars mangelt es hier nicht, und so gehen wir ins CCCP. Hier kann sogar der schwule Kellner Russisch, und die Ladenbesitzerin ist selbst Russin. Wir nehmen ein paar kühle Drinks, genießen russische Disco-Musik und betrachten die netten Bilder an den Wänden – von Lenin bis Putin ist alles dabei.

Kurz vor Mitternacht machen wir uns dann auf den Heimweg. In einem recht vornehmen Biergarten eines Hotelresorts hören wir Live-Musik, und so entschließen wir uns, auch dieser beizuwohnen. Hier gibt es sogar importiertes, russisches Baltika-Bier. Die Musikgruppe ist echt super, und so bleiben wir bis zum Ende gegen 1 Uhr.

Nun soll es aber endlich zurück ins Hotel gehen. Leider stehen wir dort vor verschlossenen Türen. Die beiden aufgedruckten Telefonnummern bringen keinen Erfolg und die angetrunkenen Touristen zwei Häuser weiter wissen auch keinen Rat. Es gibt aber eine elektronische Sicherung, in die man einen Zahlencode eingeben könnte – wenn man diesen wüsste. Wir versuchen alle möglichen Zahlen, die auf unserem Zimmerschlüssel und dem angehängten Schild mit der Zimmernummer aufgedruckt sind – alles ohne Erfolg.

Glücklicherweise kommt bald die Hostelfrau mit einer Freundin auf dem Moped angefahren. Sie ist ziemlich fertig und angetrunken – hat scheinbar ganz gut gefeiert. Sie hält eine Chipkarte an das Zahlencode-Gerät, und schon ist die Tür offen. Das Schild an unserem Schlüssel ist auch eine solche Chipkarte – naja, jetzt sind wir jedenfalls drin.

Es wird noch schnell geduscht, und – schwupdiwup – liegen wir im Bett. Gute Nacht.

**21.11.2013 – Rückkehr nach Bangkok**

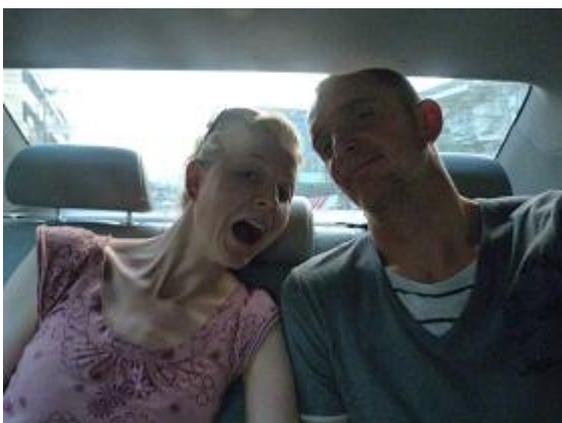
Pattaya, Thailand

Heute wird mal wieder richtig ausgeschlafen. Gegen 10 Uhr stehen wir auf, 45min später sind wir mit unseren fertig gepackten Backpacks unten in der Lobby. Unser Gepäck lassen wir hier und gehen zunächst ins TUI-Café auf ein gemütliches Frühstück. Dort bleiben wir eine ganze Weile, bis unser Netbook keinen Saft mehr hat.

Wir laufen zurück zum Hostel und holen das Ladekabel. Dann fahren wir mit einem Pickup-Taxi zum anderen Ende des Jomtiem Beach. Hier machen wir es uns in einem Café gemütlich. Während Andi den Reisebericht vom Vortag schreibt liest Jule ein wenig. Ein Hund hat uns in sein Herz geschlossen und schläft entspannt eingerollt in Andi`s Laptopkabel neben uns.

Am frühen Nachmittag spazieren wir entlang der Strandpromenade und kehren in ein Restaurant zum Mittagessen ein. Es ist halb vier und es wird allmählich Zeit die Reise nach Bangkok anzutreten. Wir laufen zum Hostel, schnallen unsere Backpacks auf und machen uns auf den Weg. Leider ist die gewählte Straße Richtung Busbahnhof sehr verlassen und unsere Hoffnung auf eines der zahlreichen Pickup Taxis bleibt unerfüllt. Am Straßenrand steht ein Taxi, der Fahrer schläft bei laufender Klimaanlage in Seelenruhe auf dem Fahrersitz. Wir beschließen ihn zu stören und klopfen an die Scheibe. Nach mehreren Versuchen erwacht er, möchte uns zwar nicht zum Busbahnhof aber direkt nach Bangkok fahren. Kostenpunkt wären 800 TBH. Wir sagen ihm, dass wir mit dem Bus deutlich günstiger unterwegs sind (124 TBH) und lehnen ab. Er lässt nicht locker und wir beschließen zu Fuß weiterzugehen. Schließlich willigt er ein und fährt uns zum Busbahnhof. Auf der Fahrt versucht er weiterhin uns zu einer Direktfahrt zu bewegen. Wir nutzen schlussendlich eine Notlüge und behaupten bereits ein Busticket gekauft zu haben, welches sich leider nicht mehr umtauschen lässt.

Um 17:20 Uhr erreichen wir den Busbahnhof, just in time, denn der nächste Bus nach Bangkok fährt um 17:30 Uhr ab. Wir erwerben zwei Tickets und steigen ein.



Faxen im Taxi



Andi beim Ticketkauf

Unsere Kleiderordnung passt leider nicht zur auf Winter getrimmten Klimaanlage und so frieren wir auf dem zweistündigen Rückweg. In Bangkok angekommen hält der Bus an mehreren Stationen um Personen kurz aussteigen zu lassen. Wir beschließen davon auch Gebrauch zu machen und wählen einen Halt an einer BTS Station. Während Andi aussteigt gibt Jule dem Fahrer die Info, dass wir nur kurz unsere Backpacks aus dem Ladefach holen. Hiervon ist der Fahrer nicht begeistert, springt von seinem Fahrersitz an Jule vorbei nach draußen und versucht Andi aufzuhalten. Dieser ist jedoch schneller und hat die Backpacks bereits auf den Gehweg verfrachtet. Der Fahrer schließt wütend das Gepäckfach und steigt wieder ein.

Wir nehmen den Skytrain zurück nach Sathorn zu unserer Bleibe. Diese erreichen wir um 20:30 Uhr. Wir bekommen ein geräumiges Zimmer im 5. Stock und springen erst mal unter die Dusche. Eine Stunde später setzen wir uns in die Straßenküche nach nebenan und essen noch eine Kleinigkeit. Während der Hauptgang super lecker ist, kann sich Andi nicht an den Nachtisch gewöhnen. Weder die gebackenen Bananen in Kokosnusscreme munden ihm noch mein Sticky Rice mit Mango. Später am Abend schauen wir uns noch einen englischen Film im Fernsehen an und gehen dann zu Bett.

## **22.11.2013 – Shopping Tag in Bangkok**

Bangkok, Thailand

Gegen 10 Uhr stehen wir auf. Das Frühstück dauert heute länger als geplant, da die Organisation der Küche zu wünschen übrig lässt. Der Verantwortliche entschuldigt sich bei fast allen Frühstücksgästen mit einer extra Tasse Kaffee.

Anschließend machen wir uns auf den Weg Richtung National Stadium. Hier befindet sich eine der zahlreichen Shopping Malls von Bangkok. Wir schlendern durch die Stände und erwerben hier und da ein paar Kleinigkeiten. Eine Handtasche hat es Jule besonders angetan. Leider sind die Verhandlungen zäh und die Preisvorstellungen beider Parteien liegen weit auseinander. Nach mehrfachen Weggehen und Zurückkehren einigt man sich auf einen Wohlfühlpreis für alle Beteiligten und Jule ist stolze Handtaschenbesitzerin.

Nach diesem Marathon muss erst mal eine Mahlzeit her, daher fahren wir in den 5. Stock zum Foodcourt und bestellen Fried Rice mit Chicken für Andi und ein Red Curry mit Prawns für Jule. Lecker aber wieder einmal so scharf, dass Jule nach der halben Portion aufgeben muss.

Es ist früher Nachmittag und wir beschließen der Mittagshitze mit einem Kinobesuch zu entgehen. Das Kino befindet sich im 7. Stock. Wir wählen den Film der Counsellor aufgrund der guten Besetzung sowie der Story. Der Saal ist spärlich besetzt und die Klimaanlage läuft auf Hochtouren. Jule hat vorgesorgt und zieht gleichen den mitgebrachten Pullover an. Andi zieht ein frisch gekauftes T-Shirt über. Vor dem Filmstart wird der obligatorische Königsfilm gezeigt zudem alle Kinobesucher aufstehen müssen um ihren Respekt zu zeigen. Wir folgen dieser Regel gemeinsam mit allen anderen Personen.

Der Film läuft an und lässt am Ende Andi und Jule mit ziemlich vielen Fragen im Kinossessel zurück. Wir gehen zunächst einen Kaffee trinken und stellen fest, dass es leider kein WiFi gibt

wie am Eingang angekündigt. Daher wählen wir im Anschluss ein Eiscafé mit WiFi. Hier gibt es eine große Bandbreite von Eis am Stiel. Andi wählt eins in den Farben der thailändischen Flagge und liegt darin voll im Trend, denn viele Thais wählen dies auch. Wir lesen im Internet die Story des Films nach und sich uns einige, dass diese im Film nicht deutlich wurde. Nun sind wir schlauen und diskutieren noch eine Weile über Inhalte und Darsteller.

Es ist 17 Uhr als wir uns auf den Rückweg machen. Der Skytrain ist prall gefüllt und wir haben Probleme einzusteigen und fahren an die Tür gequetscht mit. Im Sathorn Saintview angekommen wird rasch geduscht. Um 19:30 Uhr machen wir uns auf den Weg ins Olive Keeper. Ein kleines Restaurant in Sathorn, welches Jules ehemalige Kollegen von DaimlerChrysler für eine kleine Feier gebucht haben.



Andi mit einem Eis in Thaistyle



Verkehr auf der Thanon Sathorn

Um 20 Uhr kommen wir an. Es sitzen 20 Kollegen draußen um einen Tisch herum. Hier begrüßen jeden mit Handschlag und setzen uns mit an den Tisch. Sofort werden Teller und Besteck gebracht und wir bekommen Gläser mit Draught Beer und Eiswürfeln gereicht. Der Tisch steht voll mit allen möglichen Speisen und wir werden gebeten kräftig zuzulangen.

Uns steht ein langer und sehr amüsanter Abend bevor. Ein Kollege hat Geburtstag und die gesamte Abteilung hat ihr Jahresziel verdoppelt. Genug Gründe um ausgelassen zu feiern. Jule ist überrascht, denn so hat sie einige ihrer Kollegen noch nie gesehen;-) Gegen Mitternacht gibt es Kokosnusskuchen. Dies in Verbindung mit getrocknetem Tintenfisch mit scharfer Soße klingt zwar komisch ist aber wirklich richtig lecker. Als das Bier dem Ende zugeht wird auf Whiskey mit Wasser umgestiegen und es beginnen die Trink- und Motivationsgesänge, die die Stimmung weiter steigen lassen.

Wir verlassen gegen 1 Uhr zusammen mit den letzten Kollegen das Restaurant und versprechen am Montag noch einmal zum Lunch im Office vorbeizuschauen.

Dann begeben wir uns auf den 20 minütigen Fußweg zurück ins Hotel. Als wir dort ankommen sind wir sehr müde und fallen gleich ins Bett.

**23.11.2013 – Ein Tag in Banglampus**

Bangkok, Thailand

Um 9 Uhr klopft es an der Tür. Beim ersten Mal reagieren wir noch nicht. Als das Klopfen nicht aufhört antworten wir. Anstelle einer Rückantwort verstummt das Klopfen.

So geweckt stehen wir auf und springen unter die Dusche. Zum Frühstück geht es diesmal in das angrenzende Hospital. Die Bäckereikette Au Bon Pain serviert ein leckeres Frühstück. Dieses haben Jule und Nicole während ihrer Bangkok-Zeit regelmäßig genossen. Es ist scheinbar kein Geheimtipp mehr, denn fast alle der gemütlichen Sessel sind belegt. Wir ergattern den letzten Tisch, den wir allerdings erst mal abräumen müssen. Jule geht an den Tresen und bestellt neben leckerem Kaffee, frisch gepresstem Orangensaft noch zwei warme Brötchen mit Tomate und Mozzarella. Wir lassen es uns schmecken und bewundern den bunt blinkenden Weihnachtsbaum mitten im Hospital. Dieser wäre sicherlich ein Foto wert, dies verbieten jedoch die Krankenhausregeln.

Nach dem Frühstück laufen wir zum Skytrain und lassen uns zur Station Saphan Taskin bringen. Hier besteigen wir die Fähre und fahren mit ihr flussaufwärts zum Pier Chang. Von dort aus laufen wir zum Königspalast, Pflichtprogramm für jeden Bangkok-Besucher und noch einmal wärmstens empfohlen von den Kollegen am gestrigen Abend. Am Eingang erfahren wir, dass es uns unsere heutige Kleiderordnung nicht erlaubt, den Palast am Vormittag zu begehen. Dieser dient vornehmlich den Thais zum Beten und darf von Ausländern nur in langen Hosen sowie Oberteilen begangen werden. Da Andi in kurzen Hosen unterwegs ist und ich in einem Trägertop heißt es für uns draußen bleiben. Ab 13 Uhr dürfen wir zurückkommen, denn dann gibt es Roben zum Ausleihen.

Wir beschließen unseren nächsten Programmpunkt vorzuziehen und begeben uns zu Fuß zur nahegelegenen Khao San Road. Sie ist das Backpacker-Mekka Bangkoks und lockt mit jeder Menge chilliger Cafés, Läden und Straßenkunst. Wir schlendern durch die Straße und beschließen zunächst in einem Café einzukehren um die Mittagshitze zu überbrücken. Hier sitzen wir bei eiskalten Getränken und Ventilatoren umwirbelter Luft. Während Andi etwas liest widmet sich Jule dem Reisebericht. Hier gibt es einiges nachzuholen, denn die letzten zwei Tage fehlen noch.



Backpacker- und Einkaufsmeile Khao San Road



Vor den Mauern des Königspalastes



Mit der Fähre auf dem Chao Phraya



Jule präsentiert ihre neue Backpackerhose

Fertig damit wollen wir das WiFi nutzen um den Bericht ins Netz zu spielen. Dies funktioniert leider nicht, also machen wir uns auf, die Straße weiter zu erkunden. Wir erwerben ein T-Shirt für Andi, da er seins gerade auf dem Weg bei einer Begegnung mit einer Laterne zerschlagen hat. Zudem erwirbt Jule eine Backpackerhose sowie einen Gürtel mit Taschen. Es ist halb drei als wir uns auf die Suche nach etwas Essbarem machen. Wir finden eine Mischung aus Araber-Italiener und bestellen neben Pita & Humus auch Pasta. Hier funktioniert auch das WiFi, so dass der Reisebericht online geht.

Kurz vor 4 Uhr brechen wir auf in Richtung Königspalast. Leider wird es auch diesmal nichts mit unserem Einlass, da der Eingang um 15:30 Uhr geschlossen wurde. Wir schlendern noch etwas durch kleine Straßen und Gassen bevor wir uns auf den Rückweg zu Fähre machen.

Um 17 Uhr treten wir den Heimweg an, denn wir wollen uns noch etwas frisch machen, bevor wir uns um 20 Uhr mit Nicole und Chris zum Essen treffen. Die beiden kommen dann mit etwa einer Stunde Verspätung im Hostel an. Gemeinsam sitzen wir bis morgens um 1 Uhr draußen und diskutieren über Gott und die Welt.

## 24.11.2013 – Markttag in Mo Chi

Bangkok, Thailand

Wir stehen rechtzeitig auf, um wie verabredet um 10 Uhr im Hospital zu sein, auf ein Frühstück bei „au bon pain“. Eine Weile später kommt Nicole dazu, Chris muss noch etwas Schlaf nachholen. Kaffee, Orangensaft und Baguette schmecken wieder vorzüglich. Irgendwann kommt auch Chris dazu. Nach dem Frühstück genießen Jule und Andi noch einen kühlen Drink auf dem Roof Top unseres Hotels.

Um die Mittagszeit starten wir zu viert Richtung Markt an der Station Mo Chi. Hier gibt es wirklich alles zu kaufen, von Badelatschen bis Hundekleidung. Wir streifen hier einige Stunden umher, haben aber längst nicht alle Verkaufsstände gesehen. Zum Beispiel die Reptilienabteilung bleibt uns verwehrt. Dafür kommen wir an Streifenhörnchen und Schoßhündchen vorbei. Zwischendurch wird in einer Straßenküche gegessen.

Chris muss etwas früher zurück, da er am Abend noch ein dienstliches Treffen hat. Wir bleiben noch, bis der Markt um 18 Uhr schließt und fahren dann mit der Bahn zurück. Kurz vor Abfahrt macht Jule noch letzte Fotos des bunten Treibens von einer Brücke aus.

In einem – nicht offiziell aussehenden – Laden kaufen wir ein paar Biere für einen letzten,

gemütlichen Abend. Zurück im Hostel springen wir erst einmal in den Pool auf dem Roof Top, und machen es uns anschließend in einer Schaukel-Sitzgruppe bequem.



Jule macht es sich auf dem Roof Top bequem



Andi erwirbt auf dem Markt eine Mütze



Getränkestand mit trinkfertigen Kokosnüssen



Der Markt schließt – Andi wartet Jules Brückenfotos ab

Irgendwann kommt ein Hostel-Bediensteter hoch. Uns wird klar, dass es bereits 22 Uhr sein muss, und hier oben die Schotten dicht gemacht werden sollen. Wir hoffen, im benachbarten Anis-Bistro noch etwas zum Abendbrot zu ergattern, und haben Glück. Auch Chris ist kommt jetzt wieder dazu, und findet uns recht angeheitert vor – ja das Bier wirkt bereits! ☺ Gemütlich und mit einem weiteren Bier sitzen wir noch eine ganze Weile zusammen, bis wir gegen 1 Uhr in die Heier gehen.

## 25.11.2013 – Ruhiger letzter Tag

Bangkok, Thailand

Gegen 10 Uhr treffen wir uns mit Nicole in der Lobby und gehen wieder zum Hospital frühstücken. Chris ist bereits auf Arbeit. Nach dem Frühstück sind die Mädels allein unterwegs. Sie wollen ihre ehemaligen Kollegen bei Daimler besuchen, und anschließend etwas Wellness machen bzw. machen lassen – also Massage und so.

Andi latscht zum Hostel zurück und packt seine letzten Sachen zusammen. Dann wird ausgecheckt, und die Backpacks am Tresen hinterlegt. Was die Mädels in der Zwischenzeit treiben, ist zum aktuellen Zeitpunkt nicht bekannt. Andi hat ein paar Stunden für sich und schreibt u.a. den Reisebericht. Dazu setzt er sich zunächst wieder in die Frühstücksecke des

Hospitals, bis der Akku des Netbooks leer ist. Da die Steckdose hier keinen Saft hat, geht es wieder zurück in die Lobby des Hostels. Dort vergeht ein gemütlicher Nachmittag, bis irgendwann Jule und Nicole zurück sind. Wir machen einen Treffpunkt um 18:30 Uhr am State Tower aus, und Nicole verschwindet erst mal in ein neues Hotel. Wir gehen kurz nach oben, um eine kurze Dusche zu nehmen und uns umzuziehen.

Dann geht es per Bahn zum State Tower. Am Haupteingang desselben warten wir eine ganze Weile auf Nicole und Chris. Nicole kommt dann auch nach einer Weile, doch Chris werden wir auf dieser Reise nicht mehr wiedersehen. Wir fahren den Fahrstuhl hoch in die 64. Etage und genießen von einer Bar aus einen phänomenalen Blick über Bangkok – weit aus besser als der vom Hotel Banyon Tree am Anfang unserer Reise.

Anschließend nehmen wir noch einen Imbiss in einer Straßenküche. Die Betreiberin derselben ist so begeistert von uns. Dass sie unbedingt Fotos machen muss. Ach ja, die Groupies verfolgen einen bis ans Ende der Welt! :-D

Nun geht es aber mit der Bahn zurück. Wir müssen früher aussteigen und verabschieden uns von Nicole. Auf der Plattform merken wir, dass wir in die falsche Richtung gefahren sind – aber egal, wir haben genug Zeit eingeplant. Am Hostel wartet schon unser Taxi, welches uns über die mautpflichtige Autobahn ziemlich fix zum Flughafen bringt.



Jule beim Wellness



Auf dem State Tower



Blick vom State Tower



Straßenküche am State Tower

Dort verläuft alles reibungslos und wir sitzen bald im Flieger, wieder auf der Zweiersitzgruppe mit fehlender Beinfreiheit. Während des Fluges versuchen wir etwas zu schlafen, was uns auch teilweise gelingt. Gute Nacht und Good bye Asia.

### 26.11.2013 – Rückkehr nach Berlin

Flughafen Wien, Österreich

Wir erwachen etwa zwei Stunden vor Landung, bereits im europäischem Luftraum. Zum Frühstück gibt es einen warmen Toast mit Chicken. Kurz vor der Landung gegen 5 Uhr Wiener Zeit stellen wir die Uhren um, welche noch 11 Uhr Bangkok Time anzeigen.

Am Wiener Flughafen nimmt man mir die zwei Dosen Chang-Bier ab, die Andi im Duty-Free-Bereich am Flughafen von Bangkok erworben hat – na toll! Wenigstens eine Dose soll persönlich entsorgt, also ausgetrunken werden. Warmes Bier morgens halb sechs kommt aber nicht so gut, und Andi wird noch müder, als er ohnehin schon ist. Jule geht es auch nicht besonders, denn sie hat den gesamten Flug über gefroren.

Am Wiener Flughafen trinken wir einen Tee und warten auf das Bording. Dieses erfolgt mit etwas Verspätung, und wir heben ab Richtung Berlin. An Bord gibt es noch ein Stück Kuchen und ein warmes Getränk. Ein paar Minuten nach 8 Uhr landen wir in Berlin TXL. Andis Papa holt uns ab und wir fahren nach Hause. Schön war's! ☺



Wieder zu Hause